

Position zur Arbeitszeitrichtlinie

von TeilnehmerInnen des Netzwerktreffens der GewerkschafterInnen in und bei der Europäischen Linkspartei (EL)
Barcelona, 04.10.2008

Das heutige Modell der Europäischen Union begrenzt und beschneidet die Rechte des Einzelnen. Die EU zeigt wieder einmal, wie die Interessen der Mächtigen verteidigt und die Rechte der Arbeiter bedroht werden. Eine Arbeitswoche von 65 Stunden ist eine Provokation. Die Bürger Europas erkennen, was die Europäische Union den Menschen bringt und sagen NEIN zur EU wenn sie gefragt werden, wie kürzlich in Irland geschehen.

Die EU-Arbeitsminister haben beschlossen, die Arbeitszeiten zu verlängern. Das ist ein realer Angriff auf die Arbeits- und sozialen Rechte in Europa. Es ist nicht das erste Mal, dass diese Frage diskutiert wird, aber mit dem Sieg von Sarkozy in Frankreich und Berlusconi in Italien wurde diese Tür weit aufgestoßen. Die Menschen, die das soziale Europa verteidigen, sind gegen diese Maßnahme.

In welcher Weise betrifft uns das, wenn es keine überzeugende soziale und politische Antwort gibt:

- Die Arbeitgeber können die Arbeitszeit verlängern. Früher waren es 48 h wöchentlich (in manchen EU-Staaten 40 h), jetzt soll es jährlich berechnet werden. 60 Stunden in einer Woche arbeiten, dafür weniger in den nächsten, anstelle weniger Arbeitszeit und Stärkung der Errungenschaften der Arbeiterklasse.
- Wir werden nicht mehr genau wissen, wie viele Stunden wir arbeiten werden. Wie dann persönliches und Familienleben vereinbaren?
- Eine Verlängerung der Arbeitszeit wird direkte Auswirkungen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen haben. Wenn beide (erwachsenen) Familienmitglieder 65 Stunden arbeiten müssen, tragen Frauen zuvorderst die Konsequenzen.
- Eine Erhöhung wie diese wird Auswirkungen auf die Gesundheit haben, wird die Quelle eines extrem starken Anstieges von Berufskrankheiten, Arbeitsunfällen, Stress, Depressionen und Angst sein. Überhaupt würden das Leben und die Sicherheit der Beschäftigten prekärer.
- Die Arbeitslosigkeit in Europa steigt an. Es ist an der Zeit, die vorhandene Arbeit zu verteilen, nicht die Arbeitszeit zu verlängern. Die höchste Arbeitslosigkeit ist die schlechteste Arbeitsbedingung, die wir akzeptieren sollten.
- Die Hauptopfer sind die Beschäftigten im Gesundheits- und Transportbereich, weil Bereitschaftszeiten nicht als Arbeitszeiten gelten werden.
- Lässt uns unser Tag Zeit zum einhalten unserer Ruhe- und Essenszeiten? Sollen wir essen und arbeiten zugleich?

Aber sie gehen noch weiter: Jeder einzelne Beschäftigte kann seine Arbeitszeiten mit dem Arbeitgeber verhandeln, was auch immer der Tarifvertrag bestimmt. Das ist extrem gefährlich weil:

- Diese Situation spaltet die Beschäftigten. Im selben Unternehmen werden Beschäftigte unterschiedliche Arbeitszeiten haben. Das isoliert Beschäftigte und erschwert deren Organisierung.
- Die Aushandlung von Tarifverträgen über Arbeitszeiten macht keinen Sinn mehr, wenn jeder individuell mit dem Arbeitgeber individuelle Vereinbarungen mit dem Arbeitgeber treffen kann.
- Gewerkschaften, Betriebsräte und Arbeitnehmervertreter verlieren einen Teil ihrer Kraft. Wer wird dann die Beschäftigten verteidigen?

Die Europäische Linkspartei verteidigt ein soziales Europa. Ein Europa der Rechte der Menschen und der Nationen. Ein Europa, verbunden in den Arbeits- und Sozialgesetzen, Öffentlichen Diensten, im Sozialstaatsgedanken und im Frieden... und nicht nur im EURO, in Arbeitslosigkeit, Prekarität, Privatisierung und so weiter...

Ein derartiger Angriff verdient eine Antwort! Es ist notwendig, dass die linken Kräfte, die Gewerkschaften und die sozialen Organisationen zusammen arbeiten, um diesen Traum wahr werden zu lassen und um die gesamte EU-Arbeits-Richtlinie zu stoppen.

Es betrifft uns alle...